

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

4. 9. – 8. 9. 2006 **50-Jahre-Jubiläumskonferenz der Internat. Arbeitsgemeinschaft Donauforschung (IAD)** »Danube.River.Life – Interfacing the Past and the Future of Ecology and Water Management in a large European River« in Wien – Klosterneuburg. Info: Universität Wien, Department für Limnologie und Hydrobotanik, Althanstraße 14, A-1091 Wien, E-Mail: georg.janauer@univie.ac.at
11. 9. – 12. 9. 2006 **Methodik-Workshop Fischökologie** als Vorbereitung für das Monitoring-Projekt (WRRL) ab 2007. Veranstaltungsort: Scharfling, BAW-IGF in Kooperation mit der Univ. f. Bodenkultur, Wien.
13. 9. – 15. 9. 2006 **Elektrofischereikurs**. BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel.: 0 62 32/ 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at (**ausgebucht!**)
23. 10 – 24. 10. 2006 ÖWAV-Kurs: **Naturnaher Wasserbau – Leitbild, Umsetzung und Monitoring** in Admont, Schloss Röthelstein. Informationen: Isabella Seebacher, Kursorganisation, Kanal- und Kläranlagennachbarschaften, Gesellschaft für Wasser- und Abfallwirtschaft GmbH (GWAW), Marc-Aurel-Straße 5, A-1010 Wien, Tel.: +43-1/535 5720-82.
14. 11. – 17. 11. 2006 **EURO Tier 2006, Aquakultur – mit Schwung zu einem neuen Auftritt** in Hannover. Info: Eschborner Landstr. 122, 60489 Frankfurt am Main, Tel.: +49(0)69/24 788-254, Fax +49(0)69/24 788-113 oder E-Mail: eurotier@DLG.org. Ansprechpartnerin für den Bereich Aquakultur ist Dr. Birgit Schmidt-Puckhaber, Tel./Fax: +49(0)5031-9127 72 oder E-Mail: b.schmidt-puckhaber@dlg.org, Internet: www.eurotier.de/aquakultur



ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE AG

... WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

Verpachtung

Fischereigewässer Offensee ab 1. Jänner 2007
inkl. Seeastube auf 9 Jahre zu vergeben



Nähere Informationen:
Österreichische Bundesforste AG
Forstbetrieb Traun-Innviertel
4810 Gmunden, Klosterplatz 1
Tel. (076 12) 645 29
Fax (076 12) 645 29-4
E-Mail: traun-innviertel@bundesforste.at



BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



STEIERMARK

Fest der Flüsse: 10.000 Besucher bei Österreichs größtem Wasser-Event



Umweltminister Pröll schickt symbolisch steirisches Wasser auf die Reise
Foto: Frankl

Umweltminister Josef Pröll, Landesrat Johann Seitinger, der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl und Stadtrat Gerhard Rüscher eröffneten am 3. Juli 2006 in einem Festakt am Grazer Hauptplatz das Fest der Flüsse. Minister Pröll schickte als länderverbindendes Symbol »einen Tropfen steirisches Wassers« auf die Reise durch die Länder entlang der Mur.



Wasser-Laser-Show Consortium Eventtechnik
Foto: Frankl

Am Montag, dem 3. Juli, wurde Österreichs größtes Wasserfest in der Grazer Innenstadt eröffnet. An den sechs Schauplätzen Hauptplatz, Murinsel, Hauptbrücke, Kunsthaus, Mariahilfer Platz und Murpromenade inszenierten 70 KünstlerInnen und 30 SportlerInnen bei über 80 Programmpunkten das Thema »Wasserland Steiermark«. Die Veranstalter – das Umweltministerium, das Land Steiermark und die Stadt Graz – erwarteten an diesem Erlebnistag rund 10.000 BesucherInnen in der Grazer Innenstadt. Durch gezielte Informationen in Verbindung mit einem bunten Programm wurde beim Fest der Flüsse auf die vielfältigen Funktionen der steirischen Flüsse und Bäche hingewiesen. Neben Spiel, Spaß und Show wurden bei diesem Fest auch aktuell besonders wichtige Themen, wie z. B. der Hochwasserschutz, angesprochen. Umweltminister Josef Pröll: »Wir wollen die Bevölkerung beim Fest der Flüsse,



Sportliche Action auf der Mur mitten in Graz
Foto: Frankl



Gewässerlauf am Mariahilfer Platz

Foto: Frankl

das heuer bereits zum 5. Mal stattfindet, für den bewussten Umgang mit Wasser sensibilisieren. Neben der Unterhaltung ist es vor allem unser Ziel, auf die Gefahren von Fließgewässern hinzuweisen und umfassend zu informieren.«

Mittels interaktiver Modelle wurden den Besuchern die Grenzen des Schutzes und der Verantwortung aufgezeigt und Gefahrenkenntnisse gefördert. Dazu gab es am Hauptplatz Computermodelle, wie das Hochwasserprognosemodell, das Modell »Hochwasser-Risikozonierung Austria« und das Sachprogramm Grazer Bäche. Die Fachabteilung des Landes Steiermark für Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt präsentierte aktuelle Projektfortschritte bei den Life-Projekten Lafnitztal, Obere Mur und Gsäuse. Zu diesem Zweck wurde als Anschauungsmodell ein 30 Meter langer Gewässerlauf am Mariahilfer Platz gebaut. An weiteren zahlreichen Ständen und Infopunkten entlang der Murpromenade und der Grazer Innenstadt vermischten sich Kunst und Kultur mit Infotainment zu einem großen Festprogramm.

Am Abend verwandelte sich die Murpromenade zur Flaniermeile unter dem Motto »Graz

trifft sich am Murufer«. Zu einigen Verkostungsständen von regionalen Eigenvermarktern gesellten sich Musikgruppen, darunter die Mur-Water-Rambler. Den Programmhöhepunkt und zugleich Abschluss des Festes bildete eine riesige Wasser-Laser-Show mit bis zu 40 Meter hohen Wasserfontänen und einem 300 Quadratmeter großen Hydroschild, auf dem ein Kunstfilm zum steirischen Wasser gezeigt wurde.

Medienkontakt: david.resch@pleon-publico-stmk.at



Veranstaltungen des Landesfischereiverbandes zum Tag der Natur – ein Erfolgsbericht

Der Landesfischereiverband Salzburg hat sich zum Tag der Natur 2006 gleich zweimal »ins Zeug gelegt« und gezeigt, was im Rahmen der Fischerei für die Natur getan wird. Am 23. Juni 2006 beim Naturfest an der Waggrainer Ache zum Thema »Naturschutz, Natur schützt«, gab es neben lebenden Fischen auch viel Wissenswertes zu erfahren.

Fischarten in unseren Gewässern

Bei unserer Station »Fische auf der Treppe« konnte der Bezirksfischermeister für den Pongau, Josef Nothdurfter, den 400 interessierten Schülern aus den Volks- und Hauptschulen jene Fischarten, die in den umliegenden Gewässern vorkommen, näher bringen.



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Lachsforellen
- Zander*
- Saiblinge
- Welse
- Karpfen
- Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

Aug in Aug

Die in unseren Gewässern typischen Fischarten wie Bachforelle, Äsche, Regenbogenforelle, Bachsaibling und Elritze (oder Pfrille), konnten sogar in verschiedenen Altersstadien lebend im Aquarium gezeigt werden, dank der Firma Fischerei Bayrhammer, die keine Mühe gescheut hatte, Fische und Aquarium samt Ausstattung ins »Gebirge« zu transportieren.

Ökosystem Bach

Neben Aufklärung über Zusammenhänge und der Notwendigkeit einer großen Strukturvielfalt für Fische, wirbellose Kleinlebewesen und Flusskrebse, aber auch der Problematik der Fischprädatoren Graureiher und Kormoran wurde mit Fließgewässerreferent Wilhelm Tischendorf die Fischwanderhilfe besichtigt und deren Problematik veranschaulicht.

Geschicklichkeitsangeln

Lernen in Verbindung mit Spiel und Spaß bringt viel mehr, was unser Geschicklichkeitsangeln mit Magnetfischen bewies. Es war nicht nur Geschick, sondern auch die Artenkenntnis gefragt. Es war nicht einfach, alle geangelten »Fische« zu erkennen, und man war erstaunt, dass es neben dem Hecht, der Forelle und dem Karpfen doch noch viele andere Fischarten gibt.

Aufklärungsarbeit im Sinne eines Verständnisses unserer Jugend für Natur und Ökologie ist dringend notwendig. So manche Antwort auf unsere Frage, welche heimischen Fische denn bekannt seien, überraschte uns sehr: »Piranha« und »Victoriabarsch«. Diese Antworten blieben uns Fischern schier im Halse stecken.

Fischen und Forschen am Karlsbader Weiher kein Gegensatz!

Beim mittlerweile 5. Salzburger-Bayerischen Grenzlandjugendfischen der Peter-Pfenninger-Schenkung Lieferung am 25. Juni 2006 wurde vom Landesfischereiverband Salzburg mit einem wissenschaftlichen Rahmenprogramm unter Mitwirkung unserer Biologen im Verband Einblick in die Forschung gewährt. So waren die nicht-fischenden Eltern gefordert, unsere Jungfischer konnten aber auch ihr reichhaltiges Wissen um Gewässer und Ökologie unter Beweis stellen.



Wasserchemie-Oximeter

Blick durchs Mikroskop

Der mit Mikroskopen »bewaffnete« Blick auf Kleinlebewesen wie Wasserschnecken, Eintags- und Köcherfliegenlarven, Bachflohkrebse und Erbsenmuscheln faszinierte Groß und Klein. Bald schon begannen die Kinder in der Umgebung vom Grashalm bis zur Schmetterlingsraupe alles »Sehenswerte« zu sammeln.

Krebspanzer und Magensteine

An den Panzern der Flusskrebse wurde die Unterscheidungsmöglichkeit des heimischen Edelkrebses vom landesfremden Signalkrebs demonstriert. Die sog. »Magensteine« oder Gastrolithen, die Krebs als Kalkspeicher mit sich herumtragen, konnten in Exemplaren veranschaulicht werden.

Sauerstoff und Wasserchemie

Besonders bei den erwachsenen Besuchern war die Station zur Wasserchemie gefragt: Mit Indikatorpapier konnte man selbst messen, wie sich der pH-Wert von Wasser bei Zugabe von Zitronensäure, Waschmittel oder Zement



Wasserchemie-Station

veränderte. Die Sauerstoffmessungen in Wasserproben mit Wasserpflanzen – im Sonnenlicht und verdunkelt – zeigte deutlich die Sauerstoffproduktion der grünen Pflanzen bei der Photosynthese.

Altersbestimmung

Die Altersbestimmung bei Fischen wird, ähnlich wie bei Bäumen, anhand von Jahresringen gemacht: an Schuppen, Gehörknöchelchen und anderen knöchigen Strukturen wie Kiemendeckel und Flossenstrahlen. Dass Fische bis an ihr Lebensende wachsen, war selbst so manchem Fischer neu.

Fischartenquiz

Unser Fischartenquiz, bei dem insgesamt 19 Fischarten aus Bach und Fluss zu erkennen waren, verursachte bei so manchem ein angestregtes Nachdenken und veranlasste zum Blättern in unserem »Salzburger Fischerhandbuch«. Unter den richtig ausgefüllten Fragebögen wurden anschließend Fischerkapperl und T-Shirts verlost.

Fischen ist nicht einfach nur Fische fangen, zum Fischen gehört auch Wissen und Ver-



Fischartenquiz

ständnis um die ökologischen Zusammenhänge. Das stellte bei »Fischen und Forschen« niemand in Frage.

Landesfischereiverband Salzburg
Reichenhaller Straße 6, 5020 Salzburg
Tel. 0 66 2/84 26 84, Fax DW 9
E-Mail: buero@fischereiverband.at

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochton).

**Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömrig
Brütlinge vorgestreckt
Speiseforellen**

*Seit über
100 Jahren
virusseuchenfreie
Forellen
aus eigener Zucht!*



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 0 77 42/25 22 • Fax 0 77 42/25 22 33 • e-Mail: office@forellen.at

Profi in Sachen Fisch

Erfolgreiche Fischzucht beruht nicht auf Zufällen



Sie sind der Profi in Sachen Fischzucht. Wir sind der Profipartner in Sachen Fischfutter.

Und wir kennen die Branche, den Markt und die Technologien, die der Aquakultur zur Verfügung stehen.

Lassen Sie uns daher zusammenarbeiten und erfolgreich wirtschaften - Profis unter sich.

DANA FEED AS

Havnen 13 • DK-8700 Horsens • Dänemark

Tel.: +45 75 61 12 00 • Fax: +45 75 62 43 98 • df@danafeed.dk • www.danafeed.dk

Umwelt-Zertifikat gem. ISO 14001 • Qualitäts-Zertifikat gem. ISO 9001:2000 • Mitglied von Green Network



Vertriebspartner in Österreich:

Garant-Tiernahrung G.m.b.H. • Raiffeisenstraße 3 • A-3380 Pöchlarn

Tel. 02757/2281-0 • Fax 02757/2281-250

office@garant.co.at • www.garant.co.at





OBERÖSTERREICH

950 Jahre Benediktinerstift – Festakt am 25. Juni 2006 in Lambach

Anlässlich der Feier »950 Jahre Benediktinerstift Lambach« wurde in der Stockschützenhalle Lambach ein Diorama gestaltet, das einen Querschnitt der heimischen Fische und Wildtiere zeigt. Dazu wurde von den örtlichen Imkern ein sehr umfangreicher Informationsstand errichtet. Kunstfliegenbinden, Wurfvorführungen und das richtige Verarbeiten von Fischen wurde bei verschiedenen Stationen dargeboten. Außerdem konnten die Besucher bei einer Tombola sehr schöne Preise (3500,- €) gewinnen. Im voll besetzten Festzelt trafen sich viele Fischer und Jäger zu gemütlichen Gesprächsrunden ein. Am 26. Juni konnten noch Schüler der Hauptschule und Handelsakademie an Führungen teilnehmen.

SR Jörg Hoflehner

Schlange im Höribach

Beobachtet am 23. Juli 2006 um ca. 18 Uhr von Klaus Meier, der durch lautes Platschen im Höribach (ca. 200 m oberhalb der Mündung in den Mondsee) aufmerksam geworden war. Er dachte zuerst an raufende Enten, entdeckte jedoch eine Ringelnatter von zirka 140 cm Länge, die gerade eine Bachforelle verschlang. Zum Zeitpunkt der ersten Beobachtung schaute der hintere Teil der Forelle aus dem Maul der Schlange noch soweit heraus, dass man daraus auf eine Länge von zirka 25 cm schließen konnte.

Zu diesem Zeitpunkt war der Wasserstand im Bach äußerst niedrig. Die Schlange war von der Mahlzeit so erschöpft, dass sie ganz ruhig im Wasser lag und sich ohne weiteres berühren ließ. Beim »Fotoshooting« konnte sich Klaus Meier bis auf 15 cm an die Schlange heranwagen. Erst nach längerer Zeit setzte sie sich langsam bachabwärts in Bewegung.

Mittlerweile wurden zwei weitere Ringelnattern gesichtet (ca. 70 bzw. 90 cm lang)



Schüler vor dem Diorama



Gegenüber der Beobachtungsstelle liegt eine verwilderte feuchte Brachwiese, die nur einmal im Jahr gemäht wird und ein Paradies für Schlangen ist, die Feuchtgebiete bevorzugen.

Alois Radauer / Klaus Faber



NIEDERÖSTERREICH

Das neue Donauufer bei Hainburg

**Nostalgie und Innovation:
Das im Juni abgeschlossene Ufer-
rückbau-Projekt setzt neue internationale
Standards im Flussbau**

Am Anfang waren die Steine ... mächtige Blockwürfe, welche die Donau in ein starres Bett zwängten, auch im Nationalpark-Gebiet. Die strukturalmen, hart verbauten Ufer waren im 19. Jahrhundert den Bedürfnissen der Menschen entsprechend geschaffen worden – Hochwasserschutz und geregelte Verhältnisse für die Schifffahrt waren vonnöten. Der Fortschritt hatte seinen Preis: Typische Tiere

und Pflanzen der Donauufer fanden keine Lebensräume mehr, die Artenzahlen schwanden und die monotonen Ufer nahmen der Flusslandschaft ihr einst charakteristisches Antlitz.

Doch wer heute bei Hainburg die Donau entlang spaziert und hinüber in die Stopfenreuther Au blickt, wird eines »neuen alten« Anblicks gewahr: Ein »Ufer wie damals« ist wieder entstanden. Möglich geworden ist diese »Zeitreise« im Nationalpark durch ein innovatives Life-Projekt: den Uferrückbau am Donau-Nordufer. Auf einer Länge von 3 Kilometern ist die harte Uferverbauung entfernt worden. So wurde dem Fluss erstmals seit fast hundert Jahren wieder ermöglicht, seine Uferstrukturen neu zu gestalten. Erosion und Dynamik sollten wieder in das Projektgebiet der Stopfenreuther Au – einer der wertvollsten Bereiche im Nationalpark Donau-Auen – einkehren und gefährdete Arten wieder Lebensraum finden, so die Projektziele.

Doch nicht nur Fauna und Flora sollten profitieren: Derartige Uferrückbaumaßnahmen verbessern den Hochwasserabfluss und führen zu einer Absenkung der Hochwasser-Pegelstände um bis zu 10 cm.

Mit den Bauarbeiten wurde während der Niederwasserperiode im Winter 2005/06 begonnen. Im Uferbereich des Turmhaufens wurde

Aus 100% eigener Aufzucht...

Forellenzucht Waldkirchen

Eier - Brut - Setzlinge - Speise- und Besatzfische

- Regenbogenforellen
- Bachforellen (Rotgipfel)
- Elsässer - Saiblings-Eier
- Kaviar
- Räucherfische und Filets heiß- und kaltgeräuchert
- Speisefische von 350-600 gr. nach Wunsch sortiert.

Jetzt Elsässer-Saiblings-Eier vorbestellen!

Forellenzucht Waldkirchen
Dornerstraße 12 · D-94065 Waldkirchen
Telefon: +49 (0) 85 81 / 86 08
Telefax: +49 (0) 85 81 / 92 08 40

Wir befinden uns im EU-Anerkennungsverfahren.



Vor dem Uferrückbau ...



... und danach

Fotos: Frank

zwischen Stromkilometer 1882,9 und 1885,75 der harte Uferverbau (Blockwurf) entfernt. Dabei wurden insgesamt 50.000 m³ Steinmaterial bewegt. Der Abtransport des Materials erfolgte im Frühjahr 2006 per Schiff.

Und längst hat die Natur ihr gestaltendes Werk wieder begonnen; erste Hochwässer nagen am Ufer und formen Steilanrisse, Flachwasserzonen und weite Schotterbänke. Die Donau wird wieder mit der Aulandschaft

vernetzt, das Wasser gelangt verstärkt in die Au. Vögel, Fische, Insekten und typische Pionierpflanzen feiern ein Stelldichein und holen sich zurück, was stets das Ihre war. Die Zukunft lässt Gutes hoffen: Ein Stückchen Au wird wieder so sein wie es einst war.

Für Rückfragen: Mag. Georg Frank, Tel. 06 76 / 84 22 35 - 28, g.frank@donauauen.at



Bodenseefischer geraten ernsthaft in Existenznot

Man sah die mageren Jahre ja kommen, und sie werden länger dauern als die biblischen sieben. Auch der letzte Fischer am Bodensee, der noch auf ein Wunder der Natur hoffte, ist mittlerweile von der bitteren Realität eingeholt. Es zappeln immer weniger Fische in den Maschen, vom Fischen allein kann kaum noch einer der 160 Profis mit dem Netz seine Familie erhalten, viele müssen sich Nebenjobs suchen. In Diskussion gekommen sind nun Netzzahlen, Maschenweiten und die Zahl der weiterhin verträglichen Patente.

Am steten Abwärtstrend läßt die kürzlich von der Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF) keinen Zweifel. Die Sachverständigen der Regierungen der Anrainerländer und -kantone, verantwortlich für die Bewirtschaftung, formulieren ohne Beschönigung: »Der Ertrag der Berufsfischer am Bodensee ging im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr stark zurück und blieb auch deutlich unter dem Durchschnitt der



BESATZFISCHE

Karpfen K1-K6, Wildkarpfen, Schleien, Silber- und Grasmur Hechte, Zander, Welse und Weißfische
Saisonangebote im Internet!

Zustellung nach Vereinbarung in ganz Österreich!

2544 Leobersdorf

Telefon 0 22 56 / 62 6 66, Fax 62 79 04

E-mail: dornau@hotmail.com · Internet: www.gutdornau.at

letzten zehn Jahre.« Die absoluten Zahlen bekommen vor allem die Fischer in ihren Geldbörsen zu spüren.

Der Gesamtfang lag 2005 mit 797 Tonnen um gut 24 Prozent unter dem Ergebnis von 2004 und um 207 Tonnen (21 Prozent) unter dem Zehnjahresmittel. »Es war das schlechteste Ergebnis seit 1995«, räumen die beamteten Fischereisachverständigen ein. Während bei den Felchen – »Brotfisch« am Bodensee – die Fänge »nur« gut ein Viertel zurückgingen, ließen die Barsche dramatisch aus: Gegenüber 2004 verfielen sich im Jahr 2005 drastische 56 Prozent weniger Egl in den Maschen. Für 2006 zeichnet sich kaum Besserung ab. Das lange kalte Frühjahr machte die Fischzüge fast zu »Nullnummern«, erst mit dem Sommer gab es mehr Beute, wenn auch alles andere als reichlich. Doppelt bitter für die Fischer: »Am See sind derzeit Zehntausende Urlauber, wir könnten ein Vielfaches der gegenwärtigen Fänge zu guten Preisen verkaufen.«

Der Hauptgrund der Fangrückgänge ist im wahrsten Sinne des Wortes »klar«. Nachdem die Anrainerländer über 4 Milliarden Euro in Kläranlagen und Kanalstränge investierten, erreichte der See Trinkwasserqualität, der von politischer Seite Vorrang eingeräumt wird. Inzwischen versorgen 18 Saugleitungen gut 5 Millionen Menschen von Stuttgart bis St. Gallen mit dem begehrten Nass aus dem »Schwäbischen Meer«. Bereits die Hälfte aller Einwohner Baden-Württembergs wird mit Bodenseewasser gespeist. Der »Durst« der Anrainer kostet den Bodensee mittlerweile rund 175 Millionen Kubikmeter Wasser jährlich. Deshalb sinkt der Pegel aber nicht – der Rhein sorgt selbst bei Niedrigwasser mit Hunderten »Sekundenlitern« unaufhörlich für Nachschub.

Auf der Verliererseite steht aber die Fischerei. Besonders der Rückgang des Phosphorgehaltes von alarmierenden über 80 Milligramm »Dünger« pro Kubikmeter Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts auf heute 8 Milligramm reduzierte das Plankton stark. Die Barsche hatten in der »dicken Suppe« ihre Räuber natur vergessen und brauchten, um satt zu werden, nur noch das Maul aufzusperren. Die »Egli« spielen inzwischen für die Berufsfischer nur noch eine marginale Rolle; die sechs erlaubten Bodennetze bleiben meist ungenutzt zu Hause. Nun wurde aber auch die Nahrung für die Felchen knapper. Wie andere Vorarlpenseen zeigen, liegt offenbar der »Grenzwert« für den Phosphorgehalt bei 10 Milli-



»Davon kann man nicht mehr leben«, sagt Franz Blum jun., hier beim Anlanden eines Tagesfanges. In der grünen Wanne der Fang aus zwei Netzen mit 40er-Maschen, in der roten Kiste die paar Felchen, die ein 44er-Netz hielt. Fotos: G. Grabher

gramm. Fällt er darunter, werden die Felchen schnell weniger.

Auf Drängen maßgeblicher Vertreter der Berufsfischer wurden nun von den Bevollmächtigten der Anrainerländer mehr Netze genehmigt, um die Ausfälle wenigstens zum Teil kompensieren zu können. Waren bis zum 17. Juli 2006 drei der 120 Meter langen und 7 Meter hohen Schwebnetze – zwei mit 40-mm- und eines mit 44-mm-Maschen – bewilligt, wurde nun ein viertes mit 44-mm-Maschen genehmigt. Im nächsten Jahr sollen drei »40er« und ein »44er« zugelassen werden. Viele Berufsfischer sehen dies als marktgerechte Chance. Nicht wenige aber sind skeptisch und meinen, man säge am Ast, auf dem man sitze.

Experten sehen guten Fischbestand

Die Faustregel »weniger Phosphor, weniger Fische« wollen die IBKF-Experten so nicht stehen lassen. Dr. Rainer Berg, Leiter des Fi-



Sachverständiger Dr. Benno Wagner: »Es ist ein guter Fischbestand im Bodensee, die Felchen sind nur mehr verteilt und deshalb schwerer zu fangen.«

schereiforschungsinstitutes in Langenargen am deutschen Ufer, sagt zu den Beschlüssen der Sachverständigen: »Grundlage der versuchsweise für drei Jahre eingeführten Regelung waren die veränderten Bestandssituation und die veränderten Verhaltensweise der Fische.« Der Vorarlberger Sachverständige Dr. Benno Wagner pflichtet bei: »Insgesamt ist ein guter Felchenbestand im See. Die Fische stehen nur weiter verteilt und sind deshalb schwerer zu fangen.« Während früher die Felchen schneller wuchsen und hauptsächlich dreijährige Fische gefangen wurden, sind heute mehrere Jahrgänge im See, die befischt werden können. Ein zusätzliches Netz mit 44-mm-Maschen sei sinnvoll, um auch vier-, fünf- und sogar sechsjährige Fische fangen zu können, die »schon zu lange im See fressen«, sagen die Experten.

Man fange mit den großen Maschen »eh nur überständige Fische«, meint der Schweizer Vertreter der Berufsfischer. Viele Kollegen vor allem im westlichen Seeteil stimmen ihm zu. Doch nicht alle Netzfischer sind von dem »guten Fischbestand« überzeugt. »Das ist eine These«, sagt der Fußacher Fischer Franz Blum sen., ein Leben lang auf dem See. »Die 44er-Netze bringen nichts«, fügt sein Sohn Franz Blum jun. bei. Auch andere sind der Meinung, mehr Netze nützen nichts, wenn nicht mehr Fische da sind. Man gerate aber an die Grenze der Überfischung, die Folgen könnten bitter sein.

Einig sind sich die Berufsfischer an allen Ufern, dass die Zahl der zugelassenen Patente reduziert werden sollte. Die vergebenen Lizenzen sind zwar leicht rückläufig, 2005 waren aber am gesamten Bodensee noch immer

139 Hochsee- und 21 Haldenpatente vergeben. Bayern ist mit 11 und Vorarlberg mit 16 Patenten vertreten; aufgrund der langen Uferstrecken vergeben Baden-Württemberg mit 57 und die Schweiz mit 55 Patenten den Löwenanteil. »Die weniger gewordenen Fische sollten auch auf weniger Fischer verteilt werden, dann können wenigstens die überleben, für die Fischen weiter den Haupterwerb bildet«, sagt Carl Souviron, Chef des eidgenössischen Berufsfischerverbandes am Bodensee und zeigt einen Weg auf: »Die Überalterung der Fischer bietet mittelfristig eine Chance.« Die Bevollmächtigtenkonferenz ist nun beauftragt, die an den Ufern der Anrainerländer unterschiedlichen rechtlichen Bedingungen für Patentvergaben zu erheben.

G. Grabher



Danube Day 2006: Donau ist Lebensader Europas

SchülerInnen schätzen Lebensraum Donau – Danube-Box bringt Donau in die Schule

»Donau:Lebenswelten« lautete heuer das Motto des Danube Days mit dem Fokus auf Fauna und Flora des Donauraums und der Wahrnehmung der Donau als Lebensraum. »Die Donau ist der nationenreichste Fluss der Welt. Sie stellt die Lebensader für 81 Millionen Menschen dar, die über die Donau wirtschaftlich und ökologisch untrennbar miteinander verbunden sind«, so Umweltminister Josef Pröll. Gemeinsam mit der Wiener Umweltstadträtin Ulli Sima und dem Exekutivsekretär der Internationalen Kommission zum Schutz der Donau (IKSD), Philip Weller, präsentierte der Minister am 5. Juli 2006 die Ergebnisse einer SchülerInnenbefragung zu ihrem Wissen über und ihrem emotionalen Bezug zum Lebensraum Donau.

An der SchülerInnenbefragung haben sich 2000 Jugendliche beteiligt. Klar ersichtlich ist der Wunsch nach »sauberem Wasser in der Donau«, an der die Jugendlichen sehr gerne ihre Freizeit verbringen. Obwohl das Wasser der Donau die höchste Qualität besitzt, schätzen nur 54 Prozent der SchülerInnen diese mit »gut« oder »sehr gut« ein. Betrachtet man die

Wohnortnähe, zeigt sich, dass jene Schülerinnen, die näher zur Donau leben, diese tendenziell schlechter bewerten. 40 Prozent der Jugendlichen geben an, »regelmäßig Zeit« an der Donau zu verbringen. Das umfassende Freizeitangebot entspricht den Hauptaktivitäten, welche die Jugendlichen gerne machen wollen. Dazu gehört »Natur genießen, Inlineskaten, Joggen ...«

Ein weiterer Beweis, wie tief die Donau als Naturraum bereits in die Wahrnehmung der Jugendlichen eingedrungen ist, zeigt der Wunsch nach strengeren Kontrollen (z. B. Mülltrennung) und einem abschnittswisen Schwimmverbot zum Schutz des Naturraumes. Spannend ist auch die Frage der Informationsquellen: 77 Prozent der SchülerInnen geben an, dass ihre Informationen über die Donau aus der Schule stammen. Danach folgen Fernsehen, Personen aus der Familie, Radio und das Internet.

»Österreich hat mit seiner Gewässerschutzpolitik eine Vorreiterrolle übernommen und hat schon jetzt auf den 350 Kilometern, die die Donau durch Österreich fließt, zu 100 Prozent die Wasserqualität (Gewässergüte) »gut erreicht«, unterstreicht Umweltminister Pröll. Dem Wunsch der Jugendlichen nach »sauberem Wasser« wird damit schon jetzt Rechnung getragen. Das ist ein wesentliches Anliegen in einem Land, wo 96 Prozent der Landesfläche im Einzugsgebiet der Donau liegen. Die Stadt Wien ist besonders von der Donau geprägt, der Strom spielt als natürlicher Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten, aber auch als Freizeit- und Naherholungsgebiet im täglichen Leben der WienerInnen eine bedeutende Rolle. »Mir ist es ein besonderes Anliegen, gerade die Kinder und Jugendlichen über den Schutz der Gewässer und den Lebensraum Donau zu informieren und sie dafür zu begeistern«, betont Umweltstadträtin Sima: »Wien übernimmt – etwa mit



Umweltminister Josef Pröll, IKSR-Exekutivsekretär Philip Weller, Umweltstadträtin Ulli Sima rkfoto

der im Vorjahr eröffneten modernsten Kläranlage Europas – eine besondere Verantwortung für den Strom. Die Donau verlässt Wien mit der gleichen Wasserqualität, wie sie in die Stadt kommt. Der Schutz der Donau für zukünftige Generationen ist und bleibt ein wesentliches Anliegen der Wiener Umweltpolitik.«

Danube Day International

Am 29. Juni – dem Tag der Unterzeichnung des Donauschutzübereinkommens – wird jedes Jahr im gesamten Donaauraum mit umfassenden Aktivitäten auf die Bedeutung dieses Flusssystems für Europa und auf die Wichtigkeit der internationalen Zusammenarbeit hingewiesen. In Österreich lag der Schwerpunkt heuer bei den Jugendlichen. Mit Fahrten in den Nationalpark Donau-Auen und dem Bewerb Danube Art Master haben auch in diesem Jahr viele Jugendliche die Möglichkeit gehabt, sich an Aktivitäten zu beteiligen. Ein Fischposter, das Fische aus dem Donaauraum zeigt, und ein dazugehöriger Informationsfolder erzeugten dieses Jahr be-



gegr. 1933

FISCHNETZE

in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller

Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

D-25510 ITZEHOE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

sondere Aufmerksamkeit für den »Danube Day«. Rund 250 Jugendliche sind mit dem Boot der Nationalpark Donau-Auen gefahren, 9500 Fischposter und 9000 Informationsfolder wurden verteilt, 8500 Besuche gab es auf der extra eingerichteten Website.

»Wir sind alle stolz, dass der Danube Day so positiv angenommen wurde. Der Danube Day ist ein internationaler Erfolg! Österreich ist mit seinen Aktivitäten zum Danube Day in guter Gesellschaft: In allen Donauländern – vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer – finden Aktivitäten, wie Uferfeste, Flussfahrten und Ausstellungen, statt. Die Donau ist der internationalste Fluss der Welt, und der Danube Day verbindet die Menschen, die in ihrem Einzugsgebiet wohnen. Ein Zeichen der Verbundenheit und der gegenseitigen Wertschätzung«, so Philip Weller zum Danube Day 2006.

Danube-Box

»Man schätzt/schützt nur, was man kennt.« Unter diesem Motto wurde die Danube-Box im Rahmen der »Green Danube Partnership« zwischen der IKSD, The Coca-Cola Company

und Coca-Cola HBC entwickelt und wird nun allen interessierten LehrerInnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Danube-Box beinhaltet spannendes Unterrichtsmaterial für die 4. bis 6. Schulstufe, das den SchülerInnen die Donau und ihre Nebenflüsse in allen Facetten näher bringt. Für die optimale Umsetzung in Österreich arbeiten das Lebensministerium, Coca-Cola Österreich und das Pädagogische Institut der Stadt Wien zusammen.

Dieses kostenlose Unterrichtsmaterial soll auch den Schulbehörden anderer Länder entlang der Donau zur Verfügung gestellt werden. Der Unterrichtseinsatz in Österreich wird mit dem Schuljahr 2006/2007 starten. »Für verantwortungsbewusste EntscheidungsträgerInnen reicht es nicht, sich nur auf Wasserbewirtschaftungsfragen zu konzentrieren. Wir müssen die Menschen für die Donau begeistern – durch den Danube Day und nun auch durch die Danube-Box«, so Philip Weller von der IKSD.

Informationen zur Danube-Box:

jasmine.bachmann@unvienna.org

Die Ergebnisse der SchülerInnenbefragung finden Sie auf www.danubeday.org/austria

Angebot:
Schuppen- und Spiegelkarpfen
vorgestreckt zu Sonderpreisen
Sib. Stör, 35–45 cm 10,— /Stk.



Mitglied des Stmk.
Fischgesundheitsdienstes

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (-30 cm), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet.**

Wir beraten Sie gerne! Der Transport erfolgt mit eigenem Spezial-LKW!

Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung.

Preisliste und Farbbroschüre sowie VHS-Video-Kassette auf Anforderung!

Teichwirtschaft
GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0 31 85/22 21, Fax 0 31 85/23 90
e-mail: office@fische.at, internet: www.fische.at

Meldungen aus Österreich

Fortbildungsveranstaltung für Fischereisachverständige, Fischökologen und Amtstierärzte vom 22. bis 23. Juni 2006 in St. Pölten

Fast schon zur Tradition geworden sind die jährlichen Fortbildungsveranstaltungen für gerichtlich beeidete und zertifizierte Sachverständige und Amtssachverständige für Fischerei und freiberufliche Fischökologen, wobei diese Treffen jeweils in einem anderen Bundesland stattfinden. Heuer wurde die Veranstaltung im Bundesland Niederösterreich, und zwar in St. Pölten im Schwaighof, durchgeführt. Vor Ort organisiert wurde die Veranstaltung von Herrn Dr. Heinz Heistingner, dem dafür herzlicher Dank ausgesprochen werden darf. Aufgrund eines Schwerpunktthemas, welches die Fischgesundheit betraf, wurden auch Amtstierärzte zur diesjährigen Veranstaltung eingeladen.

Im Zuge der Begrüßung richtete auch der Obmann des Landesfischereiverbandes Niederösterreich, Herr KR Dr. Anton Öckher, einige Grußworte an uns. Der Niederösterreichische Landesfischereiverband hat die Veranstaltung auch finanziell unterstützt, wofür herzlich gedankt sei.

Der 1. Themenblock am Vormittag betraf die Gutachtenerstellung. In bewährter Manier referierte Herr MR Dr. Franz Oberleitner über Aufgaben und Pflichten des Fischereisachverständigen im Wasserrechtsverfahren, wobei wichtige Aspekte aufgefrischt wurden und neue Erkenntnisse vor allem im Hinblick auf das neue Wasserrechtsgesetz erläutert wurden. In der Diskussion wurde u. a. auch auf das Verschlechterungsverbot im Zusammenhang mit der Errichtung von Kleinkraftanlagen eingegangen, wobei ein öffentliches Interesse an Kleinkraftanlagen als nicht realistisch erachtet wurde.

Univ.-Prof. Dr. Hans Sampl aus Kärnten brachte anhand von zwei Beispielen (Spülung des Margeritzenspeichers sowie Umlegung des Flussbettes der Glan in Klagenfurt) Aspekte der zeitlichen Dauer von Fischereischäden



MR Dr. Franz Oberleitner

nach wasserbaulichen Eingriffen, wobei insbesondere im Zuge der Umlegung eines kurzen Abschnittes der Glan auf die relativ rasche Wiederbesiedelung mit Makrozoobenthos und Fischen verwiesen wurde. In der Diskussion wurde jedoch deutlich, dass aufgrund der geringen Abschnittslänge und des hohen Besiedelungspotenzials oberhalb und unterhalb dies nicht verwunderlich sei und dieses Beispiel sich schwer auf andere Fälle übertragen lässt.

Der Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmutz von der Universität für Bodenkultur war zwei-



Univ.-Prof. Dr. Stefan Schmutz

geteilt, wobei zunächst über die Ergebnisse der Bewertungsmethoden des fischökologischen Zustandes berichtet wurde. Der zweite Teil beschäftigte sich mit der fischereilichen Wertigkeit von Fließgewässern, wobei insbesondere eine mehrjährige Beeinträchtigung am Fischbestand nach Eintritt eines Schadensereignisses aufgrund von mathematischen Modellen erläutert und diskutiert wurde.

Am Nachmittag stand der Themenblock Forschung und Praxis auf der Tagesordnung. DI Günter Unfer von der Universität für Bodenkultur in Wien und Dr. Steven Weiss von der Universität Graz (Institut für Zoologie) berichteten über das Projekt »Trout-check« – einem Forschungsprojekt zur Renaturierung niederösterreichischer und steirischer Forellenbestände. Dabei wurde wiederum deutlich vor Augen gestellt, wie wichtig es ist, grundsätzlich den Fischbesatz zu überdenken und bei Besatzmaßnahmen nur Fische aus dem regionalen Einzugsgebiet zu besetzen. Die genetischen Veränderungen heimischer Bachforellenbestände sind durch Besatzmaßnahmen bereits eklatant.

Den Abschluss bildeten zwei Fachvorträge von Frau Dr. Elisabeth Licek von der Veterinärmedizinischen Universität Wien über die Auswirkungen der neuen Aquakulturrichtlinie auf die fischereiliche Praxis und die Fischgesundheitsdienste sowie von Dr. Heinz Heisteringer von der Tierklinik Lilienfeld über mögliche Diskrepanzen der EU-Aquakulturricht-



DI Gerald Zauner (ganz rechts) bei seinen Erklärungen im Rahmen der Exkursion

linie und Wasserrahmenrichtlinie, wobei auf Widersprüche und mögliche Ergänzungen eingegangen wurde. Anschließend erfolgte eine zum Teil sehr heftige Diskussion darüber. Jedenfalls wurde die Wichtigkeit der Abstimmung der Wiederherstellung des Fließgewässerserkontinuums im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie mit den Bemühungen zur Erlangung der Seuchenfreiheit von ganzen Gebieten als wichtig erachtet.

Am späteren Nachmittag konnten wir unter Führung von Direktor Dr. Erich Steiner das Niederösterreichische Landesmuseum besichtigen. Leitthema des Museums ist das Wasser. Anschaulich werden die Lebensräume von der hochalpinen Gletscherregion



Die Teilnehmer der SV-Fortbildungstagung 2006



Exkursion zu Altarmanbindungen an der Donau

bis zur Donau dargestellt, wobei in riesigen Aquarien verschiedenste Fischarten sehr anschaulich dargestellt werden.

Am zweiten Tag wurde, nach Regen in der Nacht, bei angenehmen Temperaturen eine Exkursion unter Leitung von DI Dr. Thomas Kaufmann vom Büro Freiwasser und DI Dr. Gerald Zauner vom Büro ezb durchgeführt. Zunächst konnten wir die Fischwanderhilfe bei der Spielberger Wehr an der Pielach besichtigen und anschließend zwei Maßnahmen (Nebenarmanbindung) an der Donau in der Wachau (Schönbühel und Rührsdorf). Insbesondere die Anbindung des Donauarms Rührsdorf ist sehr beeindruckend ob seiner Größe und dynamischen Entwicklung.

Den Abschluss bildete eine Besichtigung der Teichwirtschaft Sitzenberg/Reidling mit der Oloid-Wasseraufbereitung und dem Teichlehrpfad. Weiters wurde das Leader-Projekt »Karpfen und Wein« vorgestellt. Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein in der Teichschenke am Schlossteich Sitzenberg.

Den Vortragenden sowie Begleitern der Exkursion sei zum Abschluss ein herzlicher Dank ausgesprochen, außerdem nochmals Herrn Dr. Heisting und Herrn Gerhard Woschitz für die Vorbereitung der Tagung.

Herzlichen Dank auch dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft für die Fördermittel über den Umweltdachverband. Eine weitere Unterstützung erhielten wir neben dem Niederösterreichischen Fischereiverband auch vom Niederösterreichischen Tiergesundheitsdienst und der Niederösterreichischen Tierärztekammer, denen wir ebenfalls besten Dank aussprechen.

Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg



EU/Brüssel: Neue Kaviarkennzeichnung in Kraft

Ab Juli 2006 ist die neue Kaviarkennzeichnung der EU in Kraft. Diese muss Art und Herkunft des Kaviars exakt beinhalten. Natürlich wird auf Hygiene und Datum größter Wert gelegt. Dies alles dient zum Schutze aussterbender Störarten.

HOT

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Frankreich/Deutschland: Größter Fischpass in Betrieb

In Gamsheim, 20 km nördlich von Strassburg im Elsass, wurde jetzt der größte Fischpass Europas am Rhein in Betrieb genommen. Das mit dem Rekordpreis von 10 Millionen Euro erstellte Projekt ist 300 Meter lang, und im April 2006 sind bereits 30.000 Fische durch die gewundene Passage nach oben geschwommen. Das Ganze wird den Fischen durch eine starke künstliche Strömung schmackhaft gemacht. Es handelt sich bei dieser Anlage um ein französisch-deutsches Gemeinschaftsprojekt, das auch den Lachs und Meerforellen bei der Rheinwanderung unterstützen soll.

HOT

USA/Washington: Jede 3. Amphibienart vom Aussterben bedroht

Das US-Wissenschaftsmagazin »Science« berichtete kürzlich, dass weltweit jede 3. Amphibienart vom Aussterben bedroht ist. 50 Wissenschaftler haben jetzt in Washington bei einem Meeting des Welttierschutzverbandes einen verschärften Schutz für Lurche gefordert. Weltweite Schutzmaßnahmen würden einen sofortigen Aufwand von 500 Millionen US-Dollar erfordern. Wenn nicht sofort rigorose Schutzmaßnahmen ergriffen werden, gibt man vielen Amphibien keine Chance auf eine Erhaltung einer nachhaltigen Population mehr.

HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 178-193](#)